G. MÜNTER

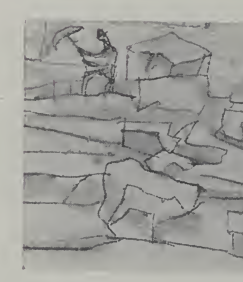
Dieser wunde Punkt wurde von Wagner bemerkt, und er suchte ihm durch verschiedene Mittel abzuhelfen. Der Grundgedanke war dabei, die einzelnen Teile organisch miteinander zu verbinden und auf diese Weise ein monumentales Werk zu schaffen[1]).

Durch Wiederholung einer und derselben äusseren Bewegung in zwei Substanzformen suchte Wagner die Verstärkung der Mittel zu erreichen und die Wirkung zu einer monumentalen Höhe zu bringen. Sein Fehler war in diesem Falle der Gedanke, dass er über ein Universalmittel verfügte. Dieses Mittel ist in Wirklichkeit nur eines aus der Reihe von oft gewaltigeren Möglichkeiten in der monumentalen Kunst.

Abgesehen aber davon, dass eine parallele Wiederholung nur e i n Mittel ist, und davon, dass diese Wiederholung nur äusserlich ist, hat Wagner ihr eine neue Gestaltung gegeben, die zu weiteren führen musste. Vor Wagner hat z. B. die Bewegung einen rein äusserlichen und oberflächlichen Sinn in der Oper gehabt (vielleicht nur Entartung). Es war ein naives Anhängsel der Oper: das An-die-Brust-drücken der Hände — Liebe, das Heben der Arme — Gebet, das Ausbreiten der Arme — starke Gemütsbewegung u. dgl. Diese kindlichen Formen (die man noch heute jeden Abend sehen kann) standen in äusserlichem Zusammenhang mit dem Text der Oper, der wieder durch die Musik illustriert wurde. Wagner hat hier eine direkte (künstlerische) Verbindung zwischen der Bewegung und dem musikalischen Takt geschaffen: die Bewegung wurde dem Takt unterordnet.

Diese Verbindung ist aber doch nur äusserlicher Natur. Der innere Klang der Bewegung bleibt aus dem Spiel.

[1]) Dieser Gedanke Wagners hat über ein halbes Jahrhundert gebraucht, um über die Alpen zu gelangen, wo er eine offiziell ausgedrückte Paragraphengestalt erhält. Das musikalische „Manifest" der „Futuristi" lautet: „Proclamer comme une nécessité absolue que le musicien soit l'auteur du poème dramatique ou tragique qui'l doit mettre en musique." (Mai 1911, Mailand.)



P. KLEE

Auf dieselbe künstlerische, al
seits die Musik dem Text untergeor
musikalisch das Zischen des glühenc
Schmieden u. dgl. dargestellt.

Diese w e c h s e l n d e Unter
Mittel gewesen, die zu weiteren K

Also einerseits bereicherte Wag
seits den inneren Sinn — die rein

Diese Formen sind nur mech
der zweckmässigen Vorgänge der
bindung der Musik mit Bewegung
„Charakteristik" der einzelnen Rolle
Satzes bei dem Erscheinen eines H
Ohr, wie eine altbekannte Flaschene
lich gegen derartige konsequent prog

Endlich das Wort braucht Wa
Gedanken. Es wurde hier aber kein
der Regel die Worte vom Orcheste
vielen Rezitativen das Wort klingen
zu unterbrechen, versetzte dem „E
äussere Vorgang blieb auch davon

Abgesehen davon, dass Wagne
schaffen, hier vollkommen in der alt
Element ohne Beachtung, welches
wendet wird[2]) — die Farbe und di

[1]) Dieses Programmatische durch
nur aus dem Charakter des Künstlers,
neuen Schaffen zu finden, wobei der
darauf abdrückte.

[2]) S. den Artikel Sabanejews.